

SENAT STREICHT ACHT MILLIONEN EURO Aus für das Science-Center?

Von M. ARNDT

City - Es sollte ein weiterer „kultureller Leuchtturm“ für Hamburg werden - jetzt schieben die hochfliegenden Pläne fürs Science-Center im Herzen der HafenCity dahin. Dem Vorzeile-Projekt droht ein Tod auf Raten!

Nahzu unbemerkt hat der Senat bei der jüngsten großen Sparrunde für 2013/2014 satte acht Millionen Euro gestrichen, die für Entwicklung und Anschlag des Science-Centers vorgesehen waren.

Im Gespräch war die Riesen-Ausstellung rund um zehn populäre Wissenschafts-Themen seit 2006. 2008 legte der berühmte holländische Architekt Rem Koolhaas einen spektakulären Entwurf für das Gebäude vor: Ein etwa 15-stöckiges Gebäude mit einem großen Loch in der Mitte, direkt am neuen Kreuzfahrtterminal.

Als Fertigstellungs-Termin für das 46-Mio.-Euro-Projekt wurde Ende 2011 genannt. Ende vergangenen Jahres hätte Baubeginn sein sollen. Davon ist längst keine Rede mehr.

„Das Science-Center muss finanziell auf eine neue Basis gestellt werden“, sagt Kulturbehörden-Sprecherin Susanne Frischling. Jürgen Bruns-Berentelg, Chef der Hafencity GmbH, glaubt noch an die Umsetzung des Projekts: „Es wird in den kommenden zwei bis drei Jahren eine private Finanzierungsmöglichkeit aus einem Stiftungsan-

teil und einem privaten Anteil entwickelt.“ Heißt auch: Baubeginn wäre frühestens 2012.

Im Rathaus teilt man Bruns-Berentelgs Zuversicht nicht.

„Aus dem Projekt wird nichts mehr. Alles Rückzugsgefechte. Man will nur den berühmten Architekten nicht verärgern“, heißt es hinter

vorgehaltener Hand. Und SPD-Stadtentwicklungsexperte Andy Grote sagt: „Das Science-Center ist in Wahrheit längst klammheimlich gestrichen worden. Welcher private Sponsor würde sich da engagieren, wenn er sieht, was für ein Fass ohne Boden die Elbphilharmonie geworden ist?“



Das Science-Center sollte direkt am Kreuzfahrt-Terminal gebaut werden

Chefredakteur-Wechsel bei „Bravo“

City - Wechsel beim Jugendmagazin „Bravo“: Chefredakteur Tom Junkersdorf (40) übergibt sein Amt an Vize Philipp Jessen

(32). Junkersdorf soll für internationale Zeitschriften der Bauer Media Group („TV Movie“, „Intouch“) beratend tätig werden.

Junkersdorf leitete das Magazin seit 2005, Jessen kam im Herbst 2009 von der BILD und war zuvor bei der deutschen „Vanity Fair“.

100 Pfähle für Marktplatz gesetzt

Rothenburgsort - 100 Pfähle sind für den ersten Bauabschnitt des „Rothenburgsorter Marktplatzes“ gesetzt. Damit ist der Boden

für den Neubau des Stadtteil-Zentrums von Rothenburgsort gelegt. Bauherr des 32 Millionen Euro teuren Projektes ist die AVW

Immobilien AG. Im Februar soll der Rohbau beginnen. Bis Mitte des Jahres 2011 soll das Zentrum fertig sein.



15. Januar: Die „Wir wollen lernen“-Delegation um Walter Scheuerl (Mitte) auf dem Weg zur ersten Verhandlungsrunde mit Schwarz-Grün. Seitdem haben sich die beiden Seiten kaum angenähert. Morgen werden die Gespräche fortgesetzt

Warum die Schulreform ein Irrtum ist

Bildungsexperte Prof. Kurt A. Heller warnt vor der Primarschule, befürchtet Nachteile vor allem für schwache Schüler



Experten erklären die Probleme bei der Primarschule

Von OLAF SCHIEL

City - Morgen geht der Krisen-Gipfel zur Schulreform in die dritte Runde. Die Erfolgsaussichten zur Findung eines Kompromisses sind gering: Für die Reform-Gegner kommt nur eine freiwillige Primarschule in Frage, Schwarz-Grün will alle Kinder sechs Jahre gemeinsam lernen lassen - verpflichtend.

Argument von Bildungs-senatorin Christa Goetsch (GAL) für ihre Reform: Zwei zusätzliche Grundschuljahre machen schwache Schüler besser - und zwar nicht auf Kosten der Leistungsstarken.

Bis heute hat kein Bildungsforscher einen Beweis für diese These präsentiert. Im Gegenteil: Führende Erziehungswissenschaftler und Psychologen befürchten sogar Nachteile durch die sechsjährige Primarschule.

Prof. Kurt A. Heller, Direktor des Zentrums für Begabtenforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München, zu BILD: „Die These, dass eine Verlängerung der Grundschulzeit zu besseren Leistungen führt, ist nicht haltbar. Das haben zahlreiche Schulstudien eindeutig belegt.“ Nachteile hätten vor allem das obere und das untere Leistungsdrittel. „Bei schwächeren Schülern würden sich die

Wissens-Defizite anhäufen, während die starken Schüler sich langweilen.“

Dem schwarz-grünen Senat scheint diese Warnung egal zu sein. Sie verweisen auf die Pisa-Erfolge von Ländern wie Finnland (neun Jahre gemeinsames Lernen) und der Schweiz (fünf bis sechs Jahre). Motto: Was dort funktioniert, kann doch in Hamburg nicht verkehrt sein.

Für Bildungsexperte Heller ein schiefer Vergleich: „Wir wissen ja nicht, welche Ergebnisse diese Länder mit einem anderen Schulsystem erzielt hätten.“

Zumal das längere gemeinsame Lernen nicht der einzige Unterschied ist. In Finnland und der Schweiz sind die Klassen kleiner (18-20 Schüler), die Vorschule schon seit Jahren kostenlos. Und: Der Migranten-Anteil in Finnland liegt bei gerade mal 1,2 % (Hamburg: 15 %). Die meisten Schweizer Einwanderer stammen aus Deutschland und Italien!

WIE KÖNNEN HAMBURG SCHULEN BESSER WERDEN?

Heller: „Der Schlüssel liegt in der Differenzierung. Wir

brauchen Schullaufbahnen, die zu den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen passen.“

Unterstützung kommt von seinem Berliner Kollegen Rainer Lehmann. Der Bildungsforscher hatte die

Leistungen von Schülern der 5. und 6. Klasse an den sechsjährigen Grundschulen der Hauptstadt mit denen ihrer Altersgenossen am Gymnasium verglichen. Ergebnis: Starke Schüler schlugen sich am Gymnasium deutlich besser!

Fakten, die die Reform-Befürworter nicht gern lesen werden.

Handelskammer-Präses fordert Stufenmodell

City - Einigen sich Senat und Eltern-Initiative - oder steuert die Hansestadt auf einen Volksentscheid zu?

Handelskammer-Präses Frank Horch hat an Schwarz-Grün und Reform-Gegner appelliert, einen Kompromiss zu ermöglichen: „Die Schulen müssen sich endlich wieder voll und ganz auf ihren Erziehung- und Bildungsauftrag



Handelskammer-Präses Frank Horch

konzentrieren können.“

Er sprach sich für ein Stufenmodell bei der Einführung der Primarschule aus. Voraussetzung sei eine unab-

hängige Qualitätskontrolle - Schwarz-Grün will diesen TÜV einem Parlaments-Sonderausschuss übertragen.

Morgen steht die dritte Verhandlungsrunde zwischen Schwarz-Grün und der Eltern-Initiative an. Schulstreit-Vermittler Michael Otto will sich heute noch einmal mit beiden Delegationen besprechen.

ola

Hamburgs Mittelstand hat einen neuen Chef

St. Pauli - Wachablösung bei der CDU-Mittelstandsvereinigung MIT!

Nach 15 Jahren übergab Barbara Ahrons den Vorsitz an Hjalmar Stemmann. Der Medizintechnik-Unternehmer setzte sich mit 67 % klar gegen seinen Konkurrenten Roger Zörb durch.

Zum Abschied gab's für Ahrons einen Wellness-Gutschein zum „Entschleunigen“ - und ein besonderes Lob von Bürgermeister Ole von Beust (CDU), der die Eröffnungsrede hielt: „Man nimmt sie auch gern in den Arm.“

Doch Kuschel-Anlässe dürfte es zwischen den beiden in letzter Zeit selten gegeben haben.



Barbara Ahrons, Ole von Beust und der neue MIT-Chef Hjalmar Stemmann Foto: RONALD SAWATZKI

Ob Schulreform, Rauchverbot oder Uni-Verlagerung: Ahrons sparte trotz CDU-Bürgerschaftsmandat nicht mit Kritik am schwarz-grünen Senat.

Ihr letzten Rechenschaftsbericht als MIT-Chefin machte da keine Ausnahme. Ahrons mahnte eine „klare Linie“ der CDU in der Mittelstands-

politik an. Diese sei „auf einigen Politikfeldern“ derzeit nicht erkennbar.

Die Hafencity dürfte nicht dazu zählen. Von Beust bekannte sich klar zur Elbvertiefung, erklärte den Hafenausbau zur „patriotischen Pflicht“. Die CDU-Mittelständler dankten es ihm mit kräftigen Applaus. ola

Pilger-Messe in der Hauptkirche St. Jacobi

City - Gläubige aus ganz Europa werden zur ganzjährigen Pilger-Messe erwartet, die am Sonntagabend in der Hauptkirche St. Jacobi (Steinstraße) stattfindet. Insgesamt er mit über 1000 Besuchern, sagte Nordelbiens

Pilgerpastor Bernd Lohse (52) gestern in Hamburg. Diverse Stände und Büchertische im Südschiff der Kirche bieten Informationen rund um das Pilgern. Die Pilger-Messe beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst.

Vattenfall stellt 200 000 Kunden auf Öko-Strom um

City Nord - Hamburgs größter Energieversorger Vattenfall kommt offensichtlich auch ohne Atom- und Kohlekraftwerke aus. Klammerheimlich hat der Konzern seit dem 1. Januar einen Großteil seiner Kunden auf grünen oder vielmehr blauen Strom umgestellt.

So bekommen die Kunden im Vattenfall-Kompakt-Tarif jetzt Strom aus schwedischen Wasserkraftwerken.

Betroffen sind davon rund 30 Prozent der Privatkunden oder über 200 000 Haushalte. „Die Umstellung passt zu unserer Firmenphilosophie, Energie sauberer zu machen“, sagt Vattenfall-Hamburg-Chef Dr. Rainer Schubach.

Vattenfall hatte zwar zum 1. Januar die Strompreise erhöht (4,4 %), eine weitere Erhöhung wegen des blauen Stroms gäbe es aber nicht.

Ganz so positiv wie Vattenfall sieht die Umweltschutz-Organisation Greenpeace die Sache nicht: „Falls der Strom aus schwedischen Überproduktionen kommt, ist das kein aktiver Beitrag zum Umweltschutz. Wenn mit der Aktion das Kohlekraftwerk in Moorburg nicht gebaut werden müsste, wäre das ein positives Signal“, sagt Greenpeace-Sprecher Holger Becker. mas

BÖRSE HAMBURG

www.fondsboersedeutschland.de
www.boersenag.de

Montag, 25. 1.

Marktdaten auf einen Blick

HASPAKX 1456,23 -0,20

Rendite in % (10 Jahre) 3,75 0,00

Norddeutsche Aktiengesellschaften

Axel Springer	74,31	-0,70
Deutsche EuroShop	23,07	-0,60
Beiersdorf	42,65	-0,30
Bijou Brigitte	127,30	-0,90
comdirect bank	6,70	-2,30
Drägerwerk AG	33,90	-3,40
EUROKAI KGaA VZ	27,77	0,60
Fielmann	54,69	-0,70
HCI Capital	1,31	0,00
HHLA	27,60	1,30
Jungheinrich VZ	13,74	-2,30
MPC Münchmeyer	4,55	-2,90
Aurubis AG	30,75	2,00
VTG	10,79	-0,60
XING	29,22	0,10

Börsennotierte offene Fonds

DWS Top Dividende	69,47	-1,50
DWS Vermögensbg. Fonds I	81,55	-1,50
ADIG European E. Market	327,05	-0,70
FMM-Fonds	324,42	0,10
Templeton Growth Euro	11,64	-1,10
BS Best Strategies	57,96	-2,40

Quelle: Börse Hamburg

Rundfunk-Experte schlägt vor Steuer statt TV-Gebühr

City - Es wäre eine TV-Revolution: Nikolas Hill, Hamburgs Vertreter in der Rundfunk-Kommission, schlägt statt der verhassten Gebühr für Radios und Fernseher eine neue Steuer vor.

Die Abgabe soll weder an Geräte noch an Haushalte gekoppelt werden, sondern an den Besitz von Wohnungen und Büros, schreibt Hill in einem Gastbeitrag in der „Welt“. Der Vorteil: Die Daten der Eigentümer stehen alle im Grundbuch, und der Vermieter kann die entstehenden Kosten über die Nebenkostenabrechnung an die Mieter weitergeben. Folge: „Die Institution GEZ wäre ebenso hin-fällig wie Kontrolleure an den Haustüren“, schreibt Hill.

Einziges Problem: Diese Abgabe je Haushalt wäre eine Steuer. Um diese zu erheben, muss es eine Grundgesetzänderung geben. „Doch eine neue Gebührenregelung sollte diese Mühe wert sein“, so Hill.



Bildungs-Senatorin Christa Goetsch (GAL) und Schulstreit-Vermittler Michael Otto hoffen auf einen Kompromiss mit den Reform-Gegnern

MARKTPLATZ

BÄDER
DUNKELMANN
Die Maßschneider für Ihr Bad

- von modern bis classisch
- Bäder für die Generation 50+
- Dampfbäder
- Erlebnisduschen
- Schlaf-Baden

Bäder Dunkelmann
Ohlenhoff 1 • Norderstedt
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10-18, Sa. 10-14 Uhr,
Besichtigung auch Sa. 14-18 Uhr,
So. 11-17 Uhr

Das BäderHaus schauen-kaufen-bauen verifiziert

www.baederdunkelmann.de • Tel. 040 / 529 06 70

Erfolg ist Millimeterarbeit

Mehr Infos unter
www.mediapilot.de

Bargeld sofort in unserem Innenstadtbüro

Gr. Bleichen 32 • 20354 Hamburg
Nähe Jungfernstieg gegenüber Ohnsorg-Theater

EUR 1.500,-mtl.	EUR 23,-
EUR 5.000,-mtl.	EUR 76,-
EUR 10.000,-mtl.	EUR 152,-

Laufzeit 84 Monate effektiver Jahreszins 5,6 %
Ultima-Makler Mo.-Do. 10-18 Uhr, Fr. 10-18 Uhr
☎ 040-35 71 04 00

Wir beraten Sie gerne.
Information zur Anzeigenschaltung: 040 / 347 24 560